

Adele Duttweiler kam zum Kaffee vorbei

In den 40 Jahren seit dem Bau ist das Einkaufszentrum in Steinhausen gewachsen. Ende der 1960er-Jahre stiess es noch auf Widerstand.

Vanessa Varisco

Alles begann auf einer Fläche von 6000 Quadratmetern. Inzwischen, 40 Jahre nach der Eröffnung, fasst das «Zugerland» mit 22000 Quadratmetern über dreieinhalb Mal so viel Fläche. Damals, 1979, als das Center eröffnete, waren der gesetzlich begrenzten Verkaufsfläche wegen auch weniger Geschäfte vertreten als heute: gerade mal 20. Inzwischen sind es über 50. «Das «Zugerland» war seit dem ersten Tag eine Attraktion und der Ansturm gross», weiss Philippe Gerber. Er war ab 1981 mehrere Jahre Verantwortlicher Food im Migros-Supermarkt.

Dieses Jahr feiert das «Zugi», wie es viele Zugerinnen und Zuger getauft haben, also sein 40-jähriges Bestehen, ist fest etabliert und laut Gerber das umsatzstärkste Einkaufszentrum der Zentralschweiz. Doch nicht von Anfang an, stiess das «Zugerland» auf Begeisterung, wie im Buch «Steinhausen – die ungewöhnliche Geschichte einer Schweizer Gemeinde» von Walter Wyss nachzulesen ist. Als die Migros nämlich Ende der 1960er-Jahre nach einem Standort suchte, «opponierten verschiedene Kreise mit unterschiedlicher Motivation gegen das geplante Einkaufszentrum» in der Gemeinde Steinhausen. Einerseits gab es das lokale Gewerbe – und speziell den Detailhandel –, das einen Rückgang der eigenen Umsätze befürchtete. Auch einige Einwohnerinnen und Einwohner wehrten sich



Ein ungewöhnlicher Blick auf das Zugerland: So sah es im Eröffnungsjahr 1979 aus.

Bild: PD

gegen das Zentrum, weil sie die Dorfkernüberbauung als gefährdet ansahen, die gerade im Gang war. Schliesslich nahmen auch einige Umweltschützer gegen das Einkaufszentrum Stellung. Sie argumentierten, dass das Zentrum am Rande des Dorfes einiges an Mehrverkehr erzeuge. Die Opposition habe sich zwar nicht beschwichtigen las-

sen, schreibt Walter Wyss, setzte sich aber in der breiten Bevölkerung auch nicht durch. Denn es gab auch zahlreiche Befürworter: Hausfrauen, politische und persönliche Lobby der Migros, das einheimische Baugewerbe und politische Behörden. Die Diskussion zwischen Befürwortern und Gegnern flimmerte sogar über den Bildschirm: In der

Sendung «Heute Abend in...» des Schweizer Fernsehens wurde die Debatte rund um das Einkaufszentrum ausgestrahlt. An der Urnenabstimmung vom 5. Dezember 1976 sprachen sich die Steinhauser Stimmberechtigten dann allerdings mit einer Dreiviertelmehrheit für das Zentrum aus. «Nach mehreren Jahren konnte ausserdem festge-

stellt werden, dass die Anzahl der kleineren Geschäfte in der näheren Umgebung sogar zugenommen hat», erzählt Philippe Gerber.

Damals wie heute lockte das Einkaufszentrum ein durchmisches Publikum an, so Gerber. Mittlerweile sei es jedoch auch zum Treffpunkt herangewachsen. «Familien, ältere Men-

schen, Jugendliche und Mitarbeitende von Firmen aus der Umgebung verabreden sich hier», zählt Gerber auf. Auch er hatte spannende Begegnungen im «Zugerland» als Verantwortlicher für die Foodabteilung. «Beindruckend waren jeweils die regelmässigen Besuche von Adele Duttweiler, der Frau des Migros-Gründers, welche zu Lebzeiten regelmässig dort einkaufte», erinnert er sich und ergänzt: «Die Gespräche bei Kaffee und Kuchen waren für uns sehr bereichernd.»

Veränderungen gehören dazu

Während das «Zugerland» 1979 mit seiner Grösse als Novum galt, so sind zwischenzeitlich weitere Center in der Nähe entstanden: «Natürlich hat sich das Marktumfeld geändert und wir haben mehr Mitbewerber.» Trotzdem ist er überzeugt, das «Zugerland» habe noch den gleich hohen Stellenwert wie damals. Auch deshalb, weil es zwischenzeitlich einige Veränderungen durchlaufen hat. So wird beispielsweise ein Teil des Strombedarfes aus den Solaranlagen vom Dach abgedeckt. Zudem ist das Gastronomieangebot gewachsen, eine Entsorgungsstelle ist dazugekommen und kürzlich wurde das Kinderparadies neugebaut. Als Erfolgsfaktoren für das lange Bestehen zählt Philippe Gerber auf: «Alles kann unter einem Dach erledigt werden. Schon damals. Zusätzlich war das Center bereits seit dieser Zeit gut erreichbar.»

«Lebensraum Metalli» bewegt die Bevölkerung

Die Zug Estates will ihre Immobilien im Zuger Zentrum umgestalten, dazu wurde nun der Austausch mit den zukünftigen Nutzern gesucht.

Vielen wird sie aufgefallen sein, die Ausstellung, die sich während zweier Wochen in der Einkaufspassage Metalli befand: Mit den Informationen zur historischen Entwicklung des Gebiets und der Pinnwand mit den gelben Zetteln zur Frage, wie sich der «Lebensraum Metalli» entwickeln soll. Dieser umfasst das heutige Einkaufszentrum Metalli mit den Wohnungen und Geschäftsräumen, den diversen Plätzen vor und zwischen den Gebäuden sowie das Gebiet Bergli mit Parkhotel und Residence Park. Die Grundeigentümerin Zug Estates will diesen Raum in den nächsten Jahren «massvoll umgestalten» und im Einklang

mit der Gesamtentwicklung der Stadt Zug auf künftige Bedürfnisse und Möglichkeiten ausrichten. Wir berichteten.

Im Rahmen eines Wettbewerbs sind nun drei Teams aus Architekten, Städtebauern und Freiraumgestaltern dabei, Konzepte für die Gestaltung auszuarbeiten. Einfließen sollen auch die Wünsche der Bevölkerung. Die Ausstellung war der Auftakt für den Dialog mit dieser. Hunderte von Interessenten und Passanten nutzten die Gelegenheit, sich im Gespräch mit Projektverantwortlichen einzubringen, über tausend Handzettel auf der Pinnwand wurden mit Hinweisen ausgefüllt, solche

konnten auch über die Website «lebensraum-metalli.ch» übermittelt werden.

Wie wär's mit einem Infinity Pool?

«Unsere Erwartungen wurden mehr als erfüllt. Viele kamen sogar extra zu den angekündigten Zeiten ins Metalli, um uns zu treffen und ihre Ideen einzubringen», sagt Florian Diener, der Projektleiter von «Lebensraum Metalli». Das Echo dieser ersten Runde sei, dass das «Metalli» verstärkt zum Ort der Begegnung werden solle, mit hoher Aufenthaltsqualität auch ausserhalb der Ladenöffnungszeiten, mit Raum für Gastronomie,

Events, kulturellen Attraktionen und einer Atmosphäre, die zum Verweilen einlade. Welche Ideen überraschten die Planer besonders? «Es gab natürlich zahlreiche Einzelideen, die vom Infinity Pool auf dem Dach bis hin zum architektonischen Highlight von einem berühmten Architekten reichten», so Diener. Vor allem aber habe überrascht, mit welcher Selbstverständlichkeit sich die Leute vorstellen könnten, dass sich der Raum Metalli zu einer Art multifunktionalem Stadtplatz und Treffpunkt entwickeln würde. Gestalterisch wiederum sei vor allem eine intensive Begrünung sowie, dass das eine oder ande-

re Element der heutigen Architektur wiedererkennbar bleibe, gewünscht worden. Unbedingt erhalten bleiben soll zudem die offene Vernetzung in Richtung Bahnhof und zu den benachbarten Quartieren der Stadt.

Selbstverständlich sei aber auch Bedenken geäussert worden. Besondere Beachtung verlange demnach die Verkehrsführung rund um das Quartier, aber auch das Thema Lärmimmissionen oder die ökologisch verträgliche Ausgestaltung der Bauten. Und auch Wohnraum für sozial Schwächere soll eingeplant werden. Jüngere Gesprächspartner hätten zudem häufig darauf hin-

gewiesen, dass der künftige Angebotsmix verstärkt auch Attraktionen für ihre Generation enthalten solle. «Konkret wurden etwa junge, zum Teil preiswerte Modelabels genannt oder bestimmte Food-Anbieter, welche derzeit in vielen Städten unter Jungen als trendiger Treffpunkt gelten», erklärt Projektleiter Diener.

Die Projektteams haben nun den Auftrag, die genannten Wünsche in ihrem Variantenstudium zu berücksichtigen. Aus dem Siegerprojekt soll dann bis Mitte 2020 ein Richtprojekt ausgearbeitet werden.

Christopher Gillb

ANZEIGE



Heinz Tännler in den Ständerat

«Heinz Tännler wird unsere Zuger Werte und die Interessen des Standes Zug in Bern glaubwürdig und konsensfähig vertreten.»

Daniel Gruber, Dipl. El. Ing. FH / Exec. MBA, Oberst



Überparteiliches Komitee für Heinz Tännler, 6300 Zug

heinz-taennler.ch